

AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des ponts et chaussées

Division des travaux neufs

Avis de marché

Procédure : ouverte

Type de marché : travaux

Ouverture le 07/09/2022 à 10:00.

Lieu d'ouverture :

Administration des ponts et chaussées,
Division des travaux neufs
21 rue du Chemin de Fer à
L-8057 Bertrange
dans le bâtiment H1 2e étage

Intitulé :

Mesures compensatoires pour lézards à Bascharage.

Description :

Nature des travaux :

Les travaux consistent notamment en :

- Réalisation d'habitats pour lézards des murailles

Quantité des travaux :

- Terrassements généraux déblais : 500 m³
- Amenée et mise en œuvre de concassé de carrière : 850 m³
- Fourniture et pose de gabions galvanisés : 90 m³

Délai d'exécution des travaux :

45 jours ouvrables.

Début prévisible des travaux :
automne 2022.

Conditions d'obtention du dossier de soumission :

Les documents de soumission sont à télécharger à partir du portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des offres :

Les offres portant l'inscription « Soumission pour mesures compensatoires pour lézards à Bascharage » sont à remettre à l'adresse prévue pour l'ouverture de la soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les dates et heures fixées pour l'ouverture. Les offres peuvent également être remises de manière électronique par le biais du portail des marchés publics.

Date de publication de l'avis 2201271 sur www.marches-publics.lu :
06/07/2022

Poste vacant

Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA) recrutent un

ASSISTANT SOCIAL (m/f)

dans le groupe d'indemnité A2 (employé), dans le cadre d'un contrat à durée déterminée et à temps plein

Missions :

Détecter des personnes vulnérables, évaluer leurs besoins spécifiques et les orienter auprès de services compétents :

- assurer le suivi social des demandeurs de protection internationale (DPI) et d'autres publics cibles hébergés dans des structures d'hébergement encadrées par l'ONA ;
- effectuer des visites régulières dans les structures d'hébergement dans le cadre de la gestion d'une structure et l'accompagnement des personnes ;
- collaborer avec des services internes dans le cadre de la gestion de structures d'hébergement.

Conditions d'admission :

- Être détenteur du diplôme d'assistant social reconnu au GDL et être en possession de l'autorisation d'exercer
- Vous maîtrisez parfaitement à l'oral et à l'écrit les 3 langues administratives pour le groupe de traitement A2

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site www.govjobs.lu sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

Date limite de candidature :
15 juillet 2022

INTERVIEW

THEATER

„Bedeutet Intimität also, sich jeden Tag die Zähne zu putzen?“

Isabel Spigarelli

Das Theaterkollektiv Independent Little Lies stellt sich und den Teilnehmer*innen seiner „Biergerbühn“ keine leichten Fragen: „Doheem - fragments d'intimités“ geht Wahrnehmungen von Zuhause und Intimität auf den Grund. Ein Austausch mit den Regisseurinnen Claire Wagener und Elsa Rauchs.

Woxx: Euer Stück heißt „Doheem - fragments d'intimités“. Warum spielt es ausgerechnet im FerroForum - einer Industriehalle, die nichts Heimisches an sich hat?

Claire Wagener: Wir hatten zuerst den Titel.

Elsa Rauchs: Genau, ohne den Untertitel.

Claire Wagener: Und ohne zu wissen, wo die Aufführung stattfinden würde. Die Wahl ist dann auf das FerroForum gefallen, weil wir einen Aufführungsort in Esch gesucht haben. Zu dieser Zeit sind in Esch einige „tiers lieux culturels“ entstanden, unter anderem der Bâtiment 4, in den das ILL eingezogen ist. Der Raum dient allerdings nur zu Proben und kann kein Publikum beherbergen. Im FerroForum, das nur wenige Meter weiter eröffnet wurde, war es umgekehrt: Dort wurde nach Angeboten gesucht, um die Räumlichkeiten zu bespielen.

Elsa Rauchs: Wenn ich Projekte lange im Voraus konzipiere, entsteht bei mir

oft eine Art Hassliebe: Ich fand den Titel irgendwann reduktiv. Wir wollten den Begriff „Doheem“ komplexer beschreiben und so kam es zum Untertitel. Wir haben schnell gemerkt, dass das, was uns an dem Gefühl des Zuhause-seins fasziniert, die Einsamkeit ist, die sich hinter geschlossenen Türen findet. Uns hat interessiert, wie man über Themen spricht, die zu intim sind, um sie anzuschneiden. Diese Ambiguität, die der Aufführungsort in diesem Kontext mit sich bringt, ist spannend.

Der Aufführungsort bereichert das Konzept demnach.

Elsa Rauchs: Claire und mich verbindet, dass wir sensibel für Räumlichkeiten sind. Egal in welchem Raum wir das Stück aufgeführt hätten, er hätte es beeinflusst.

Claire Wagener: Es besteht auch ein Bezug zum Untertitel: Es ist eine fragmentierte Halle, wenn man so will, weil viele verschiedene Aktivitäten dort stattfinden. Das entspricht der Form der Fragmente, die wir zusammengestellt haben, und die miteinander korrespondieren.

Der Untertitel deutet darauf hin, dass die dargestellte Intimität nicht mehr als Ganzes, sondern nur noch als Bruchstück erfahrbar ist. Warum?

Elsa Rauchs: Wir haben von Anfang an die Idee verteidigt, dass Intimität etwas ist, was man eigentlich nie

Eine Industriehalle wird zum Schauplatz für „Doheem - fragments d'intimités“, einem Stück, das durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und dem Kollektiv Independent Little Lies entstanden ist.



COPYRIGHT: ROMAIN GIRTGEN

wirklich greifen kann. Was heißt Intimität: ein Set von Gewohnheiten, von Gefühlen, aus Kindheitserinnerungen, aus Temporalitäten? Bedeutet Intimität also, sich jeden Tag die Zähne zu putzen, das Bett zu machen - oder ist Intimität eine Erinnerung, die man mit Menschen teilt? Für uns ließ sich Intimität nur in Fragmenten einfangen.

Claire Wagener: Das wurde schnell zu einem formalen Element: Wir haben den Abend in drei Abschnitte unterteilt, die für drei verschiedene Herangehensweisen an die Thematik stehen. Selbst innerhalb dieser Teile kommen unterschiedliche Menschen zusammen, die jeweils andere Interpretationen von Intimität auf die Bühne bringen. Die fragmentarische Form wird dieser Vielseitigkeit gerecht.

Elsa Rauchs: Wir wollen keiner Wahrheit auf den Grund gehen, sondern durch Fragmente, die einander unkommentiert gegenüberstehen, die Definition von „Doheem“ offenlassen.

Viele Arbeiten des ILL haben einen Blick für genderspezifische Aspekte. Wenn wir von der häuslichen Sphäre sprechen, ruft das Assoziationen hervor: Oft sind es Frauen, die diesen Bereich verwalten und für die unbezahlte Care-Arbeit zuständig sind. Spielt das im Stück eine Rolle?

Elsa Rauchs: Es ist kein ideologisches Stück. Wir sind uns der politischen Fragen bewusst, die das Wort „Do-

heem“ mit sich bringt. Unsere Recherche hat politisch begonnen: Es ging uns vor allem um die Wohnungspolitik. Wem gehört der Boden? Was verhindert hier in Luxemburg Bauprojekte? Was läuft in Esch in puncto Sozialwohnungen? Diese Fragen haben das Projekt genährt, aber keine Bühnenübersetzung gefunden. Wenn du dich als Künstler*in mit politischen Fragen herumschlägst, merkst du oft, dass du an sich nicht viel darüber weißt. Du musst dich informieren. Deine Kenntnisse später auf die Bühne zu bringen, ohne zu viele Klischees zu bedienen, ist jedoch schwierig. Wir haben keine Form dafür gefunden. Claire und ich arbeiten viel mit dem, was da ist. In unserem Atelier sind ausschließlich Frauen - wenn man mit Frauen zu dem Thema „Doheem“ arbeitet, schwingen genderspezifische Aspekte mit. Trotzdem ging es uns nicht darum, diese unmittelbar anzusprechen.

Claire Wagener: Der Ausgangspunkt des Stücks war auf jeden Fall die Krise des Zuhauses: die Wohnungspolitik, aber auch das Gefühl, keine Verbindung mehr zu Orten herstellen zu können - entweder weil Anonymität und kein Gemeinschaftsgefühl mehr herrschen oder weil man die Möglichkeit nicht mehr bekommt, sein Zuhause als einen Ort zu erleben. Es wird zu einem Raum, den man nur benutzt. Es ist kein Wunder, dass sich Frauen davon angesprochen gefühlt haben, weil ihnen die Rolle oft zuteil wird: Das Zuhause für ihre Familie zu

verwalten. Die Krise des persönlichen Bezugs zum Zuhause spielt da mit rein.

Elsa Rauchs: Eine Problematik, die in dem Stück immer wieder auftaucht, ist die Dichotomie zwischen der Einsamkeit und der Kollektivität, die in der Wohnungskrise immer größer wird. Der Raum für Kollektivität schrumpft, der für die Einsamkeit wird größer.

Claire Wagener: Ich finde, dass da auch die Unsichtbarkeit von Care-Arbeit hineinpasst: Alles wird individualisiert und somit die Fürsorge innerhalb von Beziehungen unsichtbar.

Das Stück ist Teil des Projekts „Biergerbühn“ des ILL, an dem sich Bürger*innen in Ateliers an Theaterproduktionen beteiligen können. Was für einen Einfluss hatte das auf die Arbeit?

Claire Wagener: Wir waren am Anfang frei, was den Inhalt betrifft. Wir konnten uns gut aufeinander einstellen. Elsa und ich, die die Ateliers der „Biergerbühn“ seit Januar leiten, konnten Woche für Woche erörtern, welche Arbeiten mit den beteiligten Personen am sinnvollsten waren. Wir haben Aufgaben vorbereitet und geschaut, wie die Bürgerinnen darauf reagieren, wer auf der Bühne stehen will, welche Textform für wen funktioniert. Auf diese Weise ergab sich nach und nach ein Konzept, das wir weiterverfolgen wollten.

Elsa Rauchs: Wir haben keine privaten Aussagen der Bürger*innen eingebracht.

Claire Wagener: Ich habe vor Kurzem mit einer unserer Schauspielerinnen gesprochen, die zwischen dem Persönlichen und dem Privaten unterschieden hat: Wir wollten für die Bürger*innen eine Aufführungsform finden, die für sie persönlich Sinn macht, aber wir wollten nie, dass sie Privates preisgeben müssen.

Elsa Rauchs: Aus diesem Grund haben wir auch nie verlangt, dass das, was aufgeführt wird, private Erfahrungen der Bürger*innen sind. Wir sind auch der Ansicht, dass das, was wir an Material mitgebracht haben, genug Raum lässt, damit das, was sie in ihrem Zuhause erfahren, darin mit-schwingen kann.

Claire Wagener: Das gehört auch zur Intimität: Raum, Dinge zu schützen, nicht offenzulegen, im Dunklen zu lassen.

Doheem - fragments d'intimités, am 11., 12., 15. und am 16. Juli um 21 Uhr im FerroForum - Zentralatelier Ancienne Usine Esch-Schiffflange (Portail Lallange, bd Aloyse Meyer). Auf luxemburgisch und französisch. Tickets und weiterführende Informationen unter ill.lu.